

Eine neue Form von *Notodonta phoebe* Sieb.

Von

C. F. Frings in Bonn.

Am 12. August 1912 fand ich in der Nähe der Siegmündung ein großes, frisch entwickeltes ♀ von *Notodontaphoebe*, das eine ausgesprochen melanotische Form darstellt. Thorax und Vorderflügel sind eintönig geschwärzt bis auf je einen tiefbraunen Schatten an der Wurzel und im Mittelfelde, den kleinen verdunkelten Mittelmond und einen auffälligen hellgrauen Streifen am mittleren Vorderrandsteile. Die äußere Querbinde geht vollkommen in der Schwärzung verloren; doch sind die innere und die Wellenlinie vor dem Saume noch erkennbar. Hinterflügel schmutziggrau statt weißlich mit dunklerem Mittelmond, solcher Binde und nach dem Innenwinkel hin stark geschwärzten Fransen. Hinterleib und Unterseite sind ebenfalls bedeutend verdüstert. Diese auffällige Aberration stellt eine Parallelerscheinung zu *N. tritophus* Esp. ab. *melaena* Spul. dar. — Da die Wahrscheinlichkeit vorliegt, daß sich diese neu aufgefundene *phoebe*-Form in Zukunft wiederholen wird, wie fast alle in den letzten Jahrzehnten aufgetretenen melanotischen Aberrationen, so wurde sie in „Societas entomologica“, XXVIII. Jg., Nr. 8 als ab. *lemur* Frgs. beschrieben; der Name ist gewählt wegen des eigenartigen Eindruckes der fast eintönig schwarzen Vdfl. mit der auffallenden hellgrauen Vorderrandzeichnung. — Bisher ist das Exemplar allerdings ein Unikum geblieben. Wie die übrigen, in neuerer Zeit namentlich aus England zahlreich bekannt gewordenen geschwärzten Aberrationen, wird auch die ab. *lemur* wohl als Mutation aufzufassen sein.

[Die Type nebst Stammform wurden der Versammlung vorgelegt.]

Die heißen Jahre 1893 und 1911 in ihrer Wirkung auf die Lepidopteren.

Von

C. F. Frings in Bonn.

Das Jahr 1893 brachte den Entomologen sehr viel des Interessanten und Neuen. Schon das Frühjahr von Anfang April ab war dauernd abnorm heiß. Aus diesem Grunde war

die Einwirkung auf die Entwicklung der Lepidopteren eine sehr augenfällige; wurden doch schon die überwinternden Stadien von den regelwidrigen Temperaturen beeinflusst.

Hier bei Bonn flogen z. B. — um nur einiges herauszugreifen — schon am 23. April *Epichnopteryx pulla* Esp.; am 7. Mai: *Melitaea aurinia* Rott., *Chrysophanus dorilis* Hufn., *Lycaena semiargus* Rott., *Dasychira pudibunda* L.; 11. Mai: *Melitaea cinxia* L. M. *dictynna* Esp., *Parasemia plantaginis* L., *Ino statices* L.; 14. Mai: *Melitaea athalia* Rott., *Erebia medusa* F., *Deilephila euphorbiae* L., *Sesia spheciformis* Gern.; 17. Juni: *Gastropacha quercifolia* L. (schon alt und abgeflogen); 7. Juli fanden sich vollkommen ausgewachsene *Acherontia Atropos* L. — Raupen, — alles um durchschnittlich drei Wochen für die hiesige Gegend verfrüht.

Nach Professor Dr. Standfuß traten 1893 in manchen Gebieten Deutschlands durchaus südliche Arten auf, wie *Argynnis pandora* Schiff. bei Müllheim (Baden), *Daphnis nerii* L., *Deiopeia pulchella* L. bis nach Norddeutschland hinein. -- *Dasychira abietis* Schiff. lieferte bei der Zucht im August eine zweite Generation kleinerer und lichter Falter; diese pflanzten sich fort und ergaben 1894 und 95 abermals eine doppelte Generation in hohem Prozentsatze durch Vererbung der 1893 erworbenen Eigenschaft. *Callimorpha dominula* L. und deren Rassen schlüpfen in den Zuchtkästen teilweise schon im August 1893 statt Juni 1894. *Dasychira pudibunda* L., *Macrothylacia rubi* L., *Catephia alchymista* Schiff. ergaben ebenfalls die Imagines öfter schon im Herbst. Bei Breslau beobachtete Standfuß eine zweite, sehr kleine Generation von *Porthesia similis* Fuessl im September.

Diese interessante Zwerggeneration fand sich auch in unserem Gebiete, z. B. bei Siegburg und im Kottenforste. Als Vdfl.-Länge ergeben sich 12 mm statt 17,5 mm der hiesigen Normalform. Das Körpervolumen scheint weniger als ein Drittel des regelrechten zu sein. — Ebenso abnorm ist das Auftreten einer zweiten Generation von *Smerinthus ocellata* L. Das Gelege eines in den Weidenbeständen des Rheinufers bei Plittersdorf sehr frühzeitig gefundenen ♀ entwickelte sich überaus rasch und lieferte bereits Ende Juli und Anfang August eine geringe Zahl stark abweichender, sehr kleiner Falter II. Generation. Diese interessanten Exemplare haben ganz matte, weißlich graubraune Grundfarbe, die Htfl. nur sehr wenig und blasses Rot. Vdfl.-Länge in beiden Geschlechtern 28 mm, gegen ♂ 37, ♀ 40 mm Mittelwerte rheinischer normaler Falter. Das Volumen ist nicht halb so groß als dasjenige der Stammform.

Von anderer Seite wird über Doppelgenerationen dieser Art meines Wissens nicht berichtet, so daß die geschilderten Stücke anscheinend bisher einzig dastehen. Dagegen bildet *Smerinthus populi* L. in heißen Jahren nicht selten eine partielle Sommergeneration.

Im ganzen war das Jahr 1893 nicht reich an Lepidopteren. Wie nach allen trockenen Frühjahren erschienen die *Apatura*- und *Limenitis*-Arten sehr spärlich; hier bei uns fehlten sie anscheinend ganz. Noctuiden waren sehr gering an Zahl; auffallenderweise kam mir von *Plusia gamma* L., sonst eine unserer häufigsten Arten, kein Stück zu Gesicht. — Zu Anfang Juni fand sich für die Umgebung von Bonn das erste Exemplar von *Amphidasia betularia* L. ab. *Doubledayaria* Mill. Schon nach knapp zwanzig Jahren hatte diese Mutation die Stammform hier derart unterdrückt, daß letzere nur noch vereinzelt gefunden wurde. Einen ganz ähnlichen Entwicklungsgang scheint neuerdings die ab. *albingensis* Warn. von *Cymatophora or* F. in der Umgebung Hamburgs zu nehmen.

Wenn wir nun auf das außerordentlich heiße Jahr 1911 zurückschauen, so fällt uns vor allem die Armut an Lepidopteren auf. Die große Trockenheit hatte offenbar verderblich auf die Entwicklung eingewirkt. Aus den meisten Gebieten wird das Fehlen vieler Arten und die Seltenheit sonst häufiger Spezies gemeldet. Besuchte man im Juli oder August die besten Flugplätze, so zeigten sich nur wenige, gewöhnliche Falter. Über das Auftreten südlicher Formen ist nichts bekannt geworden; ebenso wenig beobachtete man bis auf den folgenden Fall abnorme Doppelgenerationen, da die hohen Temperaturen für die meisten Arten zu spät einsetzten. Nur die vielbetriebenen Zuchten der exotischen Saturniden gediehen mit einer sonst nie gesehenen Schnelligkeit und Sicherheit.

Gegen Ende August hatte ich aus der Umgegend etwa 30, zum Teile schon große Raupen von *Macrothylacia rubi* L. eingetragen. Anstatt nach der Regel zu überwintern, wie es die übrigen taten, verspannen sich bald zwei derselben und ergaben Ende September ein recht interessantes Paar II. Generation. Die Form der Vdfl. ist bei beiden auffallend gestreckt, Grundfarbe beim ♂ sehr aufgehellt mit starkem Saumbande. ♀ vollkommen einfarbig hellgelbgrau statt dunkelgraubraun oder dunkelrotgrau, mit ganz schwachen Querbinden der Vdfl. und Andeutung einer sehr schräg verlaufenden hellen Htfl.-Binde, die keines meiner zahlreichen anderen Exemplare erkennen läßt, wohl aber die nahestehende amerikanische *M. psidii*. Länge der Vdfls. ♂ 17, ♀ 24, Mittelwerte hie-

siger Stücke 23 und 30 mm. Körpervolumen kaum halb so groß als bei Normalfaltern.

Ob die in diesem tropisch heißen Sommer bei den *Arctia caja* L.-Zuchten mehrfach aufgetretenen, sonst außerordentlich seltenen typischen Exemplare von ab. *obscura* Cock. (= *futura* Fekt. = *Glaseri* Stich.) auf Rechnung der Temperatur zu setzen sind ist nicht sicher, aber wahrscheinlich. Solche Stücke sind mir bekannt geworden aus Düsseldorf, Essen (eine ganze Serie von typischen ab. *obscura* und Übergängen!) und Maroldsweisach in Unterfranken.

[Die besprochenen Falter wurden nebst den Stammarten vorgelegt].

Bemerkenswerte Funde aus dem Gebiet der rheinischen Flora und Fauna.

Von

A. Schlickum in Cöln.

Anfang Juni 1911 fand ich auf der Insel bei Winningen a. d. Mosel zwischen normalen Exemplaren von *Lychnis vespertina* Sibth. (*Melandrium album* Garcke) eine Gruppe von solchen, deren Blüten sämtlich vergrünt waren. Die Pflanzen waren etwa $\frac{1}{2}$ m hoch, reich verzweigt und mit zahlreichen Blüten bedeckt, die von weitem durch ihre Kleinheit und Grünfärbung auffielen; diese waren durchschnittlich 1—1,5 cm lang, während normale 2 cm lang sind. Der Kelch umschloß 5 Blumenkronblätter und 10 Staubblätter. Erstere ragten nur wenig aus dem Kelch heraus und waren grün, am Rande teilweise etwas rötlich; letztere waren klein, sonst aber normal. Das Aussehen der Pflanzen war so absonderlich, daß ich einige Augenblicke überlegen mußte, womit ich es zu tun habe. Ein Blick auf die Umgebung brachte mich dann auf den richtigen Gedanken. Der rötliche Anflug an einem Teil der Blüten ist besonders auffallend, da es sich nicht um *Melandrium rubrum*, sondern um *album* handelt, wie der Umstand beweist, daß die Kelche und Blütenstiele dicht drüsig-kurzhaarig waren.

Vergrünungen sind bekanntlich Rückschläge zur Urform, die dazu dienen können, die Entwicklung der Art zu studieren. Deshalb gedachte ich die Pflanzen in den kommenden Jahren weiter zu beobachten, konnte dies aber nicht ausführen, da mich bauliche Veränderungen am Hause meines Bruders hin-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): Frings Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Eine neue Form von Notodonta phoebe Sieb. D004-D007](#)

